

Die Liebe unseres Herrn Jesus Christus

»... die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft,
damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle.«

- Epheser 3, 19

Könnte ich die Worte des Apostels Johannes: »Gott ist die Liebe« vollkommen klar machen, so würde ich diesen einen Spruch nehmen und durch die ganze Welt ziehen, um diese dem Verstand unfassbare Tatsache zu verkündigen. Es ist doch so: Wird jemand überzeugt, dass er geliebt wird, so ist sein Herz dadurch gewonnen. Könnten wir unsere Mitmenschen wirklich davon überzeugen, dass Gott sie tatsächlich lieb hat, sie würden sich nur so ins Himmelreich hineindrängen! Die Schwierigkeit liegt nun aber darin, dass die Menschen in den Irrtum verfallen sind, Gott liebe sie eben nicht. Deshalb entfernen sie sich von ihm.

Vor Jahren bauten wir in Chicago eine Kirche. Unser größter Wunsch war es, den Leuten etwas von der Liebe Gottes zu sagen. Wir dachten, wenn wir das nicht in die Herzen hinein predigen könnte, wollten wir versuchen, es hinein zu brennen, und brachte über der Kanzel als leuchtendes Transparent die Inschrift an: »Gott ist die Liebe«.

Eines Abends ging nun ein Mann an der Kirche vorbei, schaute durch die offene Tür und sah den erleuchteten Spruch. Als er weiter ging, musste er immer denken: »Gott ist die Liebe? - Nein, Er hat dich nicht lieb, ich kann vor Seiner Heiligkeit nicht bestehen.«

Er wollte den Spruch loswerden, aber er stand ihm immer in brennenden Buchstaben vor Augen. Er ging weiter, bald aber kehrte er um und ging in die Kirche hinein. Er verstand nicht viel von der Predigt, aber die vier Worte ließen ihn nicht mehr los. Er blieb nach dem Gottesdienst noch zurück. Als ich ihm das Evangelium erklärte und ihm sagte, wie lieb ihn Gott habe, obgleich er weit von Ihm gewichen sei, und wie gerne Er ihn annehme und ihm alles verzeihen wolle, da ging das Licht des Heils in seiner Seele auf, und er wurde sehr froh.

Es gibt nichts in der Welt, das man so hoch schätzt wie die Liebe. Zeige mir jemanden, den niemand liebt oder um den sich niemand kümmert, und ich zeige dir einen unglücklichen Menschen.

Was ist denn die Ursache so vieler Selbstmorde? Manche werden von dem Gedanken überwältigt, daß niemand sie liebt, und darum möchten sie lieber tot sein als leben.

In der ganzen Bibel ist keine Lehre, die uns so fesseln sollte wie die von der Liebe Gottes. Aber es ist auch nichts in der Bibel, das der Teufel so gerne auslöschen möchte. Seit Anbeginn der Welt hat er sich eifrig bemüht, die Menschen davon zu überzeugen, daß Gott sie nicht liebt. Es gelang ihm, unsere ersten Eltern mit dieser Lüge zu Fall zu bringen, und es gelingt ihm auch, deren Nachkommen zu betrügen.

Die Meinung, daß Gott uns nicht liebt, entsteht oft durch falsche Belehrung. Eine Mutter unterrichtet ihre Kinder falsch, wenn sie ihnen sagt, daß Gott sie nicht liebt, wenn sie böse sind, sondern nur dann, wenn sie gut sind. So lehrt die Heilige Schrift nicht. Ihr lehrt eure Kinder doch auch nicht, daß ihr sie haßt, wenn sie ungezogen sind; ihr Vergehen verwandelt eure Liebe doch nicht in Haß. Sonst

würde sich ja eure Liebe dauernd verändern. Und wenn die Menschen sich von Gott wenden, so haßt Er sie darum nicht. Es ist nur die Sünde, die Er haßt.

Viele Leute meinen, daß Gott sie nicht liebt, weil sie Ihn mit ihrem eigenen kleinen Maß messen. Wir lieben unsere Mitmenschen, solange wir sie unserer Liebe würdig erachten; wenn sie das unserer Meinung nach nicht mehr sind, stoßen wir sie von uns. So macht es Gott nicht. Es ist ein großer Unterschied zwischen menschlicher Liebe und der Liebe Gottes.

In Epheser 5, 18 lesen wir von der Breite, Länge, Tiefe und Höhe der Liebe Gottes. Viele meinen, sie wüßten etwas von Gottes Liebe, sobald sie nur tiefer darüber nachdenken. - Columbus entdeckte Amerika. Aber was wußte er von den großen Seen, Flüssen, Wäldern, Bergen und Tälern der Neuen Welt? Er starb, ohne viel von dem riesigen Lande zu wissen, das er entdeckt hatte.

So haben viele unter uns etwas von der Liebe Gottes entdeckt, aber von ihren Höhen, Tiefen, Längen und Breiten wissen wir nur wenig. Wo aber kann uns wohl die Liebe Gottes am deutlichsten werden? Um sie recht verstehen zu können, müssen wir uns im Geist nach Golgatha versetzen. Können wir dann noch sagen, daß Gott uns nicht liebt? Das Kreuz zeugt von der Liebe Gottes. Keine größere Liebe ist je gelehrt worden, als die das Kreuz uns lehrt. Was veranlaßt dann Gott, uns Christus zu senden? Was anderes bewog Jesus Christus zu sterben, als die Liebe zu uns? »Niemand hat größere Liebe, als daß er sein Leben läßt für seine Freunde.« (Johannes 15, 13) - Jesus Christus ließ sein Leben für seine Feinde, für seine Mörder, die Ihn haßten. Die Lehre des Kreuzes von Golgatha ist die Liebe. Als sie Christus verspotteten und verhöhnten, was sagte Er da? »Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.« Lukas 23, 34 - Das ist Liebe. Er rief nicht Feuer vom Himmel, um die Undankbaren, die Todfeinde zu vernichten, denn in seinem Herzen war nur die Liebe.

Forsche in der Bibel und du wirst finden, dass die Liebe Gottes unveränderlich ist. Von vielen, die sich einst lieb hatten, mußt du sagen: Ihre Liebe ist erkaltet, ja es mag sein, dass sich ihre Liebe in Hass verwandelt hat. Die göttliche Liebe ist nicht veränderlich. Es heißt von Jesus, als er von seinen Jüngern getrennt wurde, um nach Golgatha geführt zu werden: »Wie Er hatte geliebt die Seinen, die in der Welt waren, so liebte Er sie bis ans Ende« (Johannes 15, 1) - Er wusste, dass einer seiner Jünger Ihn verraten würde, dennoch liebte Er ihn. Er wusste, dass Petrus Ihn mit seinem Schwur verleugnen würde, aber das verringerte seine Liebe zu ihm nicht. Und diese Liebe war es, die das Herz des Petrus beugte. Drei Jahre lehrte Jesus seine Jünger, was Liebe ist; und nicht nur mit Worten, sondern auch mit Werken. Und in der Nacht, in der Er verraten wurde, nahm Er ein Becken mit Wasser, band eine Schürze um und wusch den Jüngern die Füße.

Er wollte sie von seiner unveränderlichen Liebe überzeugen. Kein Kapitel der Heiligen Schrift lese ich lieber als Johannes 14. Hört, was der Herr da sagt, als Er den Jüngern sein eigenes Herz erschloss: »An demselben Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist es, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden!« (Johannes 14, 20-21) - Denke nur, der große Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, liebt auch dich und mich:

»Wer mich liebt, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.« (Johannes 14, 23)

Wollte Gott, dass wir diese große Wahrheit fassen könnten, dass der Vater und der Sohn uns so lieben, dass sie zu uns kommen und bei uns bleiben wollen. Nicht um nur etwa eine Zeitlang bei uns zu verweilen, sondern um in unseren Herzen zu bleiben.

Und eine andere Stelle lautet noch wunderbarer: »Ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen seien in eins und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und liebest sie, gleich wie du mich liebst.« (Johannes 17, 23) - Und warum sollte der Vater ihn nicht lieb haben? Jesus war gehorsam bis zum Tode. Er hat nie die Gesetze des Vaters übertreten noch die Pflichten des äußersten Gehorsams versäumt. Mit uns ist es ganz anders, und doch, trotz unserem Ungehorsam und unsern Torheiten sagt er, dass, wenn wir an Christus glauben, der Vater uns lieb habe wie den Sohn!

Wirklich, eine wunderbare Liebe! Gott liebt uns wie einen eigenen Sohn. Es scheint uns fast zu herrlich, um wahr zu sein. Doch das ist es ja gerade, was uns Jesus lehrt.

Es fällt schwer, einen Menschen von der unveränderlichen Liebe Gottes zu überzeugen. Wenn der Mensch von Gott abgeirrt ist, glaubt er immer, dass Gott ihn hasse. Wir müssen einen Unterschied machen zwischen dem Sünder und der Sünde. Gott liebt den Sünder, aber die Sünde hasst Er. Gottes Liebe aber ist nicht nur unveränderlich, sondern auch unfehlbar. In der Bibel heißt es:

»Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie dessen vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet.« - Jesaja 49, 15+16

Die mächtigste Liebe, die wir auf Erden kennen, ist die Mutterliebe. Ein Vater mag seinem Kinde den Rücken kehren. Aber die Mutterliebe gibt ihr Kind nicht auf. Die Mutterliebe ist selbst stärker als der Tod. Ihr habt vielleicht eine Mutter am Bett ihres kranken Kindes gesehen. Wie gerne möchte sie selbst die Krankheit erdulden, wenn sie ihr Kind nur davon befreien könnte! Tag und Nacht wacht und sorgt sie für das kranke Kind.

Vor einiger Zeit machte einer meiner Freunde einen Besuch in einem vornehmen Hause. Nachdem er fortgegangen war, musste er noch einmal umkehren, weil er etwas vergessen hatte. Da fand er seine Gastgeberin, eine reiche Dame, neben einem armen Burschen, der wie ein Landstreicher aussah. Es war ihr eigener Sohn! Wie der verlorene Sohn hatte er sich weit verirrt, aber die Mutter sagte: »Es ist mein Junge, ich liebe ihn dennoch.«

Es wird von einem jungen Mädchen erzählt, das seine schottische Heimat und das Elternhaus heimlich verließ und dann auf schlechte Wege geriet. Die Mutter suchte ihr Kind weit und breit, aber vergeblich. Zuletzt kam ihr noch ein eigenartiger Gedanke. Sie nahm ihr eigenes Bild und ließ es in einem christlichen Heim aufhängen, in dem gefallene Mädchen Zuflucht fanden. Manch neugieriger oder verwunderter Blick mag auf dem Bild der Mutter geruht haben. Aber eines Tages stand eine arme, verwahrloste Gestalt davor - lange, lange. Unverwandt hingen ihre Blicke an den milden, lieben Augen, die einst in ihrer Kindheit sie angelächelt und die ihr jetzt zu winken schienen: »Komm nach Hause, ich verzeihe dir und habe dich noch immer lieb!« - Es war ja die Mutter! Die verlorene Tochter weinte herzbrechend. Und dann hielten sie nicht Scheu und Scham zurück, sie eilte zurück in die Arme ihrer Mutter.

Aber las dir sagen, dass keine Mutterliebe der Liebe Gottes auch nur annähernd gleichkommt. Sie kann weder die Höhe noch die Tiefe der Liebe Gottes erreichen. Keine Mutter auf Erden hat je ihr Kind so geliebt, wie Gott dich und mich liebt.

Denke doch nur daran, wie lieb Gott uns hatte, als er seinen Sohn gab, um für uns zu sterben! Ich dachte einst viel mehr an Jesus Christus als an Gott, den Vater. Ich war der irrigen Meinung, Gott sei ein strenger Richter und Christus müsse zwischen Gott und mich treten, um den Zorn Gottes zu besänftigen. Nachdem ich selbst Vater war und viele Jahre nur einen einzigen Sohn hatte, da sah ich auf meinen Jungen und dachte daran, wie der himmlische Vater seinen Sohn für uns sterben ließ; und es schien mir, als brauche der Vater mehr Liebe, seinen Sohn dahinzugeben, als der Sohn Liebe brauchte, um zu sterben: »Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben!« (Johannes 5, 16) Ich kann über diesen Vers nicht predigen, er ist mir zu hoch. Wer kann denn die Worte in ihrer Tiefe ergründen: »Also hat Gott die Welt geliebt«?

Paulus betete, dass die Gläubigen begreifen möchten, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe der Liebe Gottes, und dass sie erkennen möchten, dass Christum lieb haben viel besser ist denn alles Wissen.

Nichts spricht so überzeugend von der Liebe Gottes wie das Kreuz von Jesus Christus. Kannst du das ergreifende Gebet für seine Peiniger hören: »Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun« (Lukas 23, 34) - und dann noch sagen, dass er dich nicht lieb hat?

Noch ein Gedanke: Er hat uns geliebt, lange ehe wir an Ihn dachten. Die Annahme, dass Er uns nicht liebt, ehe wir Ihn lieben, ist schriftwidrig. »Darinnen steht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass Er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden!« (1. Johannes 4, 10) - Er hat uns geliebt, ehe wir daran dachten. Ihn zu lieben. Ihr habt eure Kinder geliebt, ehe sie etwas von eurer Liebe wussten. Genau so verhält es sich mit der Liebe zu uns.

Was führt den verlorenen Sohn nach Hause? - Das Bewusstsein, dass sein Vater ihn noch liebt. Wenn er erfahren hätte, dass er verstoßen sei, dass sein Vater ihn nicht mehr liebt - er wäre niemals zurückgekehrt! Aber der Gedanke, dass sein Vater ihn noch liebt, war ihm, der alles vergeudet und verloren hatte, als letzter Besitz geblieben, und er machte sich auf den Weg in die Heimat. Wenn ein Mensch verloren geht, so geschieht es nicht darum, weil Gott ihn nicht liebt, sondern weil er die Liebe Gottes nicht anerkennt.

Was wird uns den Himmel so wertvoll machen? Sind's die Perleantore oder die goldenen Straßen? Nein. Der Himmel wird herrlich sein, weil wir dort den sehen werden, der uns so geliebt hat, dass Er seinen eigenen Sohn für uns in den Tod gab.

Sollte mich jemand fragen, warum uns Gott liebt, so könnte ich keine befriedigende Antwort darauf geben. »Gott ist die Liebe.« Und somit ist es seine Natur, zu lieben, gerade wie die Sonne scheint, weil sie scheinen muß. Lass dich nicht durch Unglauben dazu verleiten, zu denken, dass Gott dich nicht liebt, weil du ein Sünder bist. Er umgibt dich immer mit seiner Liebe, denn Er will dich retten machen.

»Christus, da wir noch schwach waren nach der Zeit, ist für uns Gottlose gestorben!« (Römer 5, 6) Genügt das nicht, dich zu überzeugen, dass Er dich liebt? Ist dein Herz so hart, dass du dich gegen seine Liebe sträuben und sie verschmähen kannst? Du kannst es tun, aber auf deine eigene Gefahr.

Manche sagen: »Ja, wir glauben, dass Gott uns lieb hat, wenn wir Ihn lieben; wir glauben, dass Er die Frommen liebt.« Lass mich dir sagen, lieber Freund, dass Gott nicht bloß die Frommen liebt, sondern auch die Gottlosen. »Darum preise Gott seine Liebe gegen uns, dass Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.« Gott sandte Ihn, um für die Sünder zu sterben. Wenn du zu den Sündern gehörst, dann hast du teil an dieser Liebe, die im Kreuze Christi sich so herrlich erwiesen hat.

In Offenbarung 1, 5 heißt es: »Der uns geliebt hat und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut.« Man möchte denken, dass der Herr uns erst waschen und dann lieben würde. Aber nein, Gott hat uns zuerst geliebt. Vielleicht sagt jemand: »Wenn Gott mich liebt, warum macht er mich denn nicht gut?« - Gott will Söhne und Töchter in seinem Reich haben, die sich frei entscheiden können, keine unfreien, willenlosen Sklaven. Er könnte wohl unseren ungehorsamen Sinn mit Gewalt brechen, aber er will uns mit den Banden der Liebe zu sich ziehen.

Während des amerikanischen Bürgerkrieges erhielt eine Mutter die Nachricht, dass ihr Sohn in der Schlacht verwundet worden sei. Sie nahm den ersten Zug, um zu ihrem Sohn zu fahren, obgleich das streng verboten war. Es gelang ihr durch Tränen und Bitten, zur Front vorzudringen. Sie fand auch das Lazarett, in dem ihr Sohn lag. Es war schwer, den Arzt zu überreden, dass er sie zu dem Schwerkranken hineinließ. Sie trat leise an sein Bett und legte ihre Hand auf seine Stirn. In diesem Augenblick rief er aus, ohne die Augen zu öffnen: »Mutter, du bist gekommen!?!« An der Berührung ihrer Hand hatte er seine Mutter erkannt.

Sieh, wenn du die liebende Hand von Jesus Christus fühlst, wirst du Ihn erkennen. Die Welt mag dich lieblos behandeln, aber Christus wird es nie tun. Du wirst nie einen besseren Freund in der Welt haben als Ihn. Was du nötig hast, ist dies: dass du heute zu Ihm kommst. Er wird dich halten, dich schützen und mit seiner Liebe erfüllen.

Mancher mag nun fragen: »Aber wie soll ich zu Ihm gehen?« Gerade wie du zu deiner Mutter gehen würdest! Hast du deiner Mutter ein Leid oder Unrecht zugefügt? Nicht wahr, dann gehst du doch zu ihr hin und sagst: »Mutter, verzeihe mir!« Mache es gradeso mit Jesus Christus. Gehe heute noch zu Ihm und sage Ihm, dass du ihn nicht geliebt hast, sage Ihm, wie gleichgültig Er dir war, bekenne Ihm dein Unrecht, und du wirst sehen, wie schnell Er dir helfen wird.

Dwight Moody